

LEHRPLAN

MUSIK

Gymnasialer Bildungsgang

Gymnasiale Oberstufe

HESSEN



Hessisches Kultusministerium
2010

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Musik in den Jahrgangsstufen 5G bis 9G und in der gymnasialen Oberstufe	
1	Aufgaben und Ziele des Faches	2
2	Didaktisch - methodische Grundlagen	2
3	Umgang mit dem Lehrplan	4
3.1	Jahrgangsstufen 5G - 9G	4
3.2	Einführungsphase und Qualifikationsphase	5
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	
	Der Unterricht in der Sekundarstufe I	7
	Übersicht der verbindlichen Themen	7
	Arbeitsbereich Musikpraxis	8
	Arbeitsbereich Musik hören und betrachten	9
	Arbeitsbereich Elemente der Musik ableiten und anwenden	10
1	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 5G bis 9G	12
1.1	Die Jahrgangsstufe 5G	12
1.2	Die Jahrgangsstufe 6G	17
1.3	Die Jahrgangsstufe 7G	22
1.4	Die Jahrgangsstufe 9G	25
2	Anschlussprofil von Jahrgangsstufe 9G in die gymnasiale Oberstufe	32
	Der Unterricht in der Sekundarstufe II	35
3	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Einführungsphase und der Qualifikationsphase	35
3.1	Die Einführungsphase (E1 und E2)	36
3.2	Die Qualifikationsphase (Q1 bis Q4)	42
3.2.1	Q1	42
3.2.2	Q2	46
3.2.3	Q3	51
3.2.4	Q4	54
4	Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase	58

Teil A

Grundlegung für das Unterrichtsfach Musik in den Jahrgangsstufen 5G bis 9G und in der gymnasialen Oberstufe

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Aufgabe des Musikunterrichts im gymnasialen Bildungsgang ist die Entwicklung und Förderung eines qualifizierten und differenzierten Umgangs der Schülerinnen und Schüler mit Musik. Der Musikunterricht soll die Freude und das Interesse an der Musik wecken und erhalten und vielfältige Möglichkeiten zu ihrer individuellen und gemeinschaftlichen Aneignung eröffnen. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine Vielzahl unterschiedlicher Erfahrungen im Umgang mit Musik sammeln, musikbezogene Fertigkeiten und Fähigkeiten ausbilden und fachliche Kenntnisse erwerben.

Musikunterricht übernimmt im schulischen Fächerkanon eine wichtige Rolle bei der Herausbildung und Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Sensibilität, Phantasie, Kreativität und Urteilsvermögen.

In der fachbezogenen Arbeit selbst und über sie hinaus trägt er bei zur Persönlichkeitsbildung im Sinne einer Ganzheit von geistigen, seelischen und körperlichen Anteilen, zur Entwicklung von Engagement und Verantwortung im gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Handeln und zur Ausbildung eines historisch-kulturellen Bewusstseins im Spannungsfeld von überlieferter und gegenwärtiger, eigener und fremder Musikkultur.

Angesichts der nahezu ständig verfügbaren und unüberschaubaren Vielfalt von Musik soll der Musikunterricht den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen geben und sie zum selbstständigen, sachkundigen und reflektierten Entscheiden und Handeln befähigen. Praktische musikalische Arbeit kann auch als humanes Gegengewicht zu den sozialen Gefährdungen wirken, die von den virtuellen Medienwelten auf zwischenmenschliche Beziehungen ausgehen. Im Hinblick auf die zunehmende Kommerzialisierung der Musikkultur ist die mündige Selbstbestimmung der Schülerinnen und Schüler ein zentrales Anliegen des Musikunterrichts.

Im Einzelnen ist es die Aufgabe des Musikunterrichts

- die Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Erlebnisfähigkeit zu fördern und zu bereichern,
- eine allgemeine musikalisch-fachliche Grundkompetenz zu vermitteln,
- die Fähigkeit zu differenzierendem Hören von Musik auszubilden,
- die Ausbildung und Differenzierung körperlich-sensomotorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ermöglichen,
- die musikbezogenen Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten zu entwickeln,
- die Teilhabe und Mitwirkung an künstlerischen Prozessen zu ermöglichen und zu fördern,
- die Fähigkeit zu sachkundigem Sprechen und zur sprachlich richtigen Formulierung von musikorientierten Aussagen aufzubauen und zu entwickeln,
- zur geistig-rationalen Auseinandersetzung mit Musik und zu ihrer kritischen Beurteilung zu befähigen sowie die Reflexionsfähigkeit zu erweitern und zu vertiefen,
- zu Offenheit und Toleranz gegenüber verschiedensten Erscheinungsformen der Musik zu erziehen.

In der gymnasialen Oberstufe leistet das Fach Musik seinen Beitrag zur Allgemeinbildung, zur Studierfähigkeit und zur Wissenschaftspropädeutik. Der Musikunterricht ermöglicht - wenn auch nicht vorrangig - eine Berufsfeldorientierung auf den Gebieten der künstlerischen Musikausübung, der Musikwissenschaft, des Musikhandwerks und der Musikwirtschaft.

2 Didaktisch-methodische Grundlagen

Orientiert an den allgemeinen Aufgaben des Fachs müssen konkrete didaktische Entscheidungen für die Planung des Unterrichts getroffen werden. Hauptkriterien sind dabei einerseits die für die Jahrgangsstufen vorgesehenen Lerninhalte, andererseits die Lernvoraussetzungen in der jeweiligen Lerngruppe. Die auf den folgenden Themenblättern vorgestellten Unterrichtsthemen sollen unter Berücksichtigung der verschiedenen subjektiven Vorbedingungen (Erwartungshaltung, Leistungsvermögen, musikalische Vorbildung u. a.) wenn möglich so aufbereitet werden, dass sie einen Bezug herstellen zwischen den Vorerfahrungen, Interessen und Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler und den Anforderungen der Unterrichtsgegenstände. Grundlegende Intention dieser Unterrichtsplanung muss die Erweiterung des Erfahrungshorizontes und die Vertiefung der Erlebnisfähigkeit sein.

Bei der Auswahl der Unterrichtsgegenstände, für die auf den Themenblättern Stichworte zu möglichen Konkretisierungen gegeben werden, kann auf das gesamte Spektrum der vielfältigen musikalischen Phänomene und des Musiklebens zurückgegriffen werden. An geeigneten Gegenständen können in exemplarischer Weise sowohl musikimmanente und musikhistorische Sachverhalte als auch ihre historischen Kontexte und sozialen Bedingungsfaktoren erarbeitet und vertieft werden.

Sinnvolles musikalisches Lernen vollzieht sich erfolgreich nur im integrierten Zusammenwirken verschiedener musikalischer Tätigkeiten und geistiger Auseinandersetzung. Die Schülerinnen und Schüler sollen vielfältige Verfahrenswege der Produktion, Reproduktion, Rezeption, Reflexion, Transposition und Analyse von Musik kennen und praktizieren lernen und über deren gleichberechtigte Verbindung im Unterricht musikalische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Sinne einer musikalisch-fachlichen Grundkompetenz erwerben.

In der gymnasialen Oberstufe kommt den für ein wissenschaftspropädeutisches Lernen wesentlichen Zugangsweisen größeres Gewicht zu. Sie sind gerichtet auf eine methodisch reflektierte und systema-

tisch gegliederte Wissensvermittlung. Wissenschaftspropädeutisches Lernen leitet die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Arbeiten, planvollem Vorgehen und übersichtlichem Strukturieren an. Neben der Beherrschung von Arbeitstechniken und Fachmethoden zur Informationsbeschaffung, Analyse und Darstellung sowie der Kenntnis und korrekten Anwendung von Fachbegriffen gehört dazu eine Art der Stoffaneignung, die nicht auf Wissenserwerb als Selbstzweck, sondern auf problemorientierte Auseinandersetzung und begründetes Urteilen zielt.

Handlungsorientierter Unterricht mit den sich wechselseitig ergänzenden Umgangsweisen der Ausübung, des Hörens, der Umsetzung in Bild, Bewegung, Szene, der Ableitung und Anwendung von Elementen der Musik und der Notation setzt wirksame fachbezogene Lernprozesse in Gang und führt zu entsprechenden Lernerfolgen im Hinblick auf die fachspezifischen Qualifikationen. Er fördert zudem die individuelle Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Empfindungsfähigkeit und die Entwicklung übergeordneter Schlüsselqualifikationen.

Über den nach Möglichkeit breiten Einbezug von Musikpraxis in den Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen bei der reproduktiven oder kreativen Gestaltung von Musik sammeln. Instrumentales und vokales Musizieren, praktische Übungen und Versuche zur musikalischen Ausdrucksbildung vermitteln grundlegende musikalische Fertigkeiten. Besondere Motivation lässt sich dabei schaffen, wenn auf ein eigenes Produkt oder auf einen musikalisch-künstlerischen Beitrag zu einer schulischen Veranstaltung hingearbeitet wird.

Aus der engen Beziehung zwischen Musik und anderen Darstellungsbereichen wie Sprache, Bild, Bewegung, Tanz ergeben sich Ansätze für eine fachübergreifende Sicht und projektorientierte Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsfächern.

Organisation

Der Musikunterricht vollzieht sich in der ständigen Verbindung von Musizieren, Musikhören und Reflektieren über Musik und unter Einbeziehung von jeweils vorhandenen Instrumentarien, von audiovisuellen Hilfsmitteln und elektronischen Medien.

Je nach Gegebenheiten bilden jahrgangsübergreifende **musikalische Arbeitsgemeinschaften** eine sinnvolle Erweiterung und Ergänzung des Unterrichtsangebots. Diese haben mit ihrer vorrangigen Vermittlung musikpraktischer Fertigkeiten einen besonders zu unterstützenden Stellenwert. Auch die Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Ensembles ist in diesem Zusammenhang sinnvoll. Der Musikunterricht kann sich nicht auf den Lernort Schule beschränken, sondern muss sich der außerschulischen Musikkultur öffnen und vielfältige Bezüge zur musikalischen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler herstellen („Lernort Musikleben“).

3 Umgang mit dem Lehrplan

3.1 Jahrgangsstufen 5G - 9G

Die Vorgaben dieses Lehrplans beziehen sich auf den in der Studentafel ausgewiesenen Pflichtunterricht. Sie bilden aber auch die Grundlage für „Schulen mit besonderer musikalischer Förderung“ (z. B. Bläser-, Streicher- oder Orchesterklassen) sowie für „Schulen mit Schwerpunkt Musik“.

Die Umsetzung dieses Lehrplans in den Unterricht vor Ort erfordert in Abhängigkeit von den vielen individuellen Faktoren an den einzelnen Schulen die Ausarbeitung eines konkreten Schulcurriculums durch die Fachkonferenz nach dem Modell und den verbindlichen Vorgaben des Lehrplans. Der Lehrplan beginnt mit einer **Übersicht der verbindlichen Themen**. Die Themen und ihre Inhalte sind so gestaltet, dass sie im Sinne eines spiralartigen Curriculums in jeder Jahrgangsstufe wieder aufgegriffen und unter Berücksichtigung lern- und entwicklungspsychologischer Aspekte erweitert und intensiviert werden.

An die Themenübersicht schließt sich eine Übersicht über die in die Unterrichtsplanung und -durchführung einzubeziehenden **Arbeitsbereiche** „Musikpraxis“, „Musik hören und betrachten“ sowie „Elemente der Musik ableiten und anwenden“ an. Die einzelnen Arbeitsbereiche stehen nicht isoliert für sich, sondern sind sowohl innerhalb eines Schuljahres als auch über die Jahrgangsstufen hinweg vielfältig miteinander verflochten. Die drei Arbeitsbereiche sind jeweils in mehrere Lernfelder untergliedert. Als Planungsgrundlage finden sich zu den Lernfeldern für jede Jahrgangsstufe Stichpunkte zur möglichen Konkretisierung. Aus diesen Stichpunkten ist lerngruppen- und schulprofilbezogen eine pädagogisch verantwortete Auswahl zu treffen. Auch Ergänzungen sind möglich. Als übergeordnete Leitlinie ist dabei immer das verbindliche Anschlussprofil von der Jahrgangsstufe 9G in die gymnasiale Oberstufe zu beachten.

Die **18 Themenblätter** enthalten zunächst eine kurze Beschreibung des jeweiligen Themas. Zu den fett gedruckten verbindlichen Inhalten werden auf der rechten Seite Stichpunkte zur möglichen Konkretisierung genannt. Deren Abfolge stellt keine Rangordnung dar, sie können entsprechend der jeweiligen konkreten Schulsituation verändert und/oder erweitert werden. Auf manchen Themenblättern finden sich auch Hinweise auf besondere Arbeitsmethoden. Ergänzt werden einige Themenblätter durch stichwortartige Querverweise zu anderen Unterrichtsfächern sowie zur Berücksichtigung von Aufgabengebieten der Bildungs- und Erziehungsaufgaben gem. § 6 Abs. 4 HSchG. Hinsichtlich des auf jedem Themenblatt genannten Stundenumfangs ist zu bedenken, dass in der konkreten Einzelstunde - besonders in den unteren Jahrgangsstufen - oft mehrere Themen gleichzeitig enthalten sind.

Zu den Themen sind entsprechend den allgemeinen Aufgaben und Zielen des Fachs Musik und den didaktischen Grundsätzen Unterrichtseinheiten auszuarbeiten und durchzuführen. Dabei ist ein korrespondierendes Lesen der Arbeitsbereichs- und Themenblätter unerlässlich.

Verpflichtend zu unterrichten sind nur die verbindlichen Unterrichtsinhalte, die allein zum Erreichen des Anschlussprofils notwendig sind. Die genannten fakultativen Inhalte verstehen sich als Vorschläge zur Ergänzung und Erweiterung.

Verbindlich sind

- die den einzelnen Schuljahren zugeordneten Themen,
- die auf den Themenblättern formulierten verbindlichen Unterrichtsinhalte,
- die durchgehende Verzahnung der drei Arbeitsbereiche Musikpraxis, Musik hören und betrachten, Elemente der Musik ableiten und anwenden,
- die Berücksichtigung aller Lernfelder innerhalb der drei Arbeitsbereiche.

Frei wählbar sind

- die Reihenfolge der Themen,
- die inhaltlichen Konkretisierungen, die vorschlagsartig als Stichpunkte in den Themenblättern genannt sind,
- die inhaltlichen Konkretisierungen, die als Stichpunkte zu den Lernfeldern der drei Arbeitsbereiche genannt sind.

Am Ende der Jahrgangsstufe 9G sollen die im Anschlussprofil von der Jahrgangsstufe 9G in die gymnasiale Oberstufe genannten Qualifikationen und Kenntnisse erworben worden sein.

3.2 Einführungsphase und Qualifikationsphase

Der Lehrplananteil für die Sekundarstufe II bezieht sich auf den Unterricht in der Einführungsphase (2-stündig) sowie auf einen dreistündigen Grundkurs- und fünfständigen Leistungskursunterricht in der Qualifikationsphase.

Grund- und Leistungskurse

In der Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe (Q1 bis Q4) wird Musik in Grund- und Leistungskursen unterrichtet.

Grundkurse vermitteln grundlegende wissenschaftspropädeutische Kenntnisse und Einsichten in die Stoffgebiete und Methoden des Fachs Musik.

Sie sollen

- in grundlegende Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen der Musik einführen,
- wesentliche Arbeitsmethoden vermitteln, bewusst und erfahrbar machen,
- Zusammenhänge im Fach Musik und über seine Grenzen hinaus in exemplarischer Form erkennbar werden lassen,
- musikpraktische Arbeit einbeziehen.

Leistungskurse vermitteln exemplarisch vertieftes, wissenschaftspropädeutisches Verständnis und erweiterte Kenntnisse.

Sie sind gerichtet auf eine

- systematische Beschäftigung mit wesentlichen, die Komplexität und den Aspektreichtum der Musik verdeutlichenden Inhalten, Theorien und Modellen,
- vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitsmittel und -methoden, ihre selbstständige Anwendung, Übertragung und Reflexion,
- reflektierte Standortbestimmung des Faches Musik im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung und im fachübergreifenden Zusammenhang,
- verstärkte Einbeziehung musikpraktischer Arbeit.

Der Unterricht in Leistungskursen bereitet damit in besonderer Weise auch auf die Studierfähigkeit für ästhetische Disziplinen vor.

Die in den Grund- und Leistungskursen zu behandelnden Jahres- bzw. Halbjahresthemen sind gleich. Die Anzahl der verbindlichen Unterrichtsinhalte ist in den Leistungskursen jedoch größer und das Anspruchsniveau auf Grund der erweiterten Stundenzahl erhöht. Die Anforderungen unterscheiden sich neben der Quantität der Unterrichtsinhalte hinsichtlich der Komplexität der Aufgaben, der Differenziertheit der Lösungen und der Selbstständigkeit des Lernens und des Arbeitens der Schülerinnen und Schüler. Eine besondere Möglichkeit zur kontinuierlichen Berücksichtigung und Übung der Harmonielehre wird im fakultativen Bereich der Leistungskurse eröffnet („Harmonielehre I – IV“).

Unter Beachtung örtlicher und schulspezifischer Gegebenheiten erstellt die Fachkonferenz entsprechend den Vorgaben des Lehrplans ein Schulcurriculum.

Der Lehrplan ordnet dem Schuljahr der Einführungsphase und den einzelnen Halbjahren der Qualifikationsphase verbindliche **Themen** zu.

Die Themen werden durch **Vorbemerkungen** erläutert und auf **Themenblättern** in ihren inhaltlichen Einzelheiten konkretisiert. Die Themenblätter für die Qualifikationsphase sind jeweils nach Grund- und Leistungskurs unterschieden.

Das zentrale Feld jedes Themenblatts weist in Fettdruck die **verbindlichen Unterrichtsinhalte** aus. Diese bilden mit den zugehörigen Stichworten die festen fachbezogenen Vorgaben für die Unterrichtsplanung im Umfang von etwa 2/3 der Gesamtstundenzahl. Dabei ist die Reihenfolge, in der die vorgegebenen Unterrichtsinhalte erarbeitet werden, freigestellt.

Die auf den Themenblättern formulierten **fakultativen Unterrichtsinhalte** sind als Vorschläge und Anregungen für die frei zu gestaltende Unterrichtszeit im Umfang von etwa 1/3 der Gesamtstundenzahl

zu verstehen. Werden Grundkurse nur zweistündig angeboten, so entfallen fakultative Unterrichtsinhalte.

Weitere Hinweise in den unteren drei Feldern beziehen sich auf mögliche besondere Arbeitsmethoden, auf Querverbindungen zu anderen Fächern und auf übergeordnete Bildungs- und Erziehungsaufgaben gemäß § 6 Abs. 4 HSchG.

Durchgängig sind bei der Planung und Durchführung des Unterrichts die **fünf Arbeitsbereiche Musikpraxis, Musikbetrachtung, Musikgeschichte, Musiktheorie und Lebenswelt Musik** zu berücksichtigen, die im Unterricht der Einführungsphase etabliert und in der Qualifikationsphase in wechselnder Schwerpunktsetzung weiter ausgebaut werden.

Verbindlich für den Unterricht im Umfang von etwa 2/3 der Gesamtstundenzahl sind

- die Themen und ihre Zuordnung zu den Jahrgangsstufen und Kurshalbjahren,
- die auf den Themenblättern formulierten verbindlichen Unterrichtsinhalte und die zugehörigen Stichworte,
- die durchgängige Berücksichtigung der fünf Arbeitsbereiche Musikpraxis, Musikbetrachtung, Musikgeschichte, Musiktheorie und Lebenswelt Musik und ihre Verzahnung.

Frei wählbar sind

- die Reihenfolge der verbindlichen Unterrichtsinhalte zu den Themen der Jahrgangsstufen und Kurshalbjahre,
- die Unterrichtsinhalte des fakultativen Bereichs im Umfang von etwa 1/3 der Gesamtstundenzahl.

Das **Abschlussprofil** am Ende des Lehrplans führt, geordnet nach den fünf Arbeitsbereichen, die Grundkompetenzen auf, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Qualifikationsphase erworben haben sollen.

Teil B**Unterrichtspraktischer Teil****Der Unterricht in der Sekundarstufe I**

Die Lehrpläne sind getrennt nach Sekundarstufe I und Sekundarstufe II auf der Homepage des Hessischen Kultusministeriums abrufbar. Daher ist hier der Teil zur Sekundarstufe I der Übersichtlichkeit halber entfernt worden.

Der Unterricht in der Sekundarstufe II

3 Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Einführungsphase und der Qualifikationsphase

Die Konzeption der Themen des Musikunterrichts der Einführungsphase und der Qualifikationsphase orientiert sich an den in Teil A formulierten Aufgaben und Zielen und didaktischen Grundsätzen.

Die Themen berücksichtigen im Sinne eines mehrdimensionalen Verständnisses von Musik die relevanten fachlichen Grundlagen und objektorientierte, fachübergreifende, geschichtliche und gesellschaftliche sowie subjekt- und rezeptionsorientierte Schwerpunktaspekte. Sie sind mit Blick auf ihren stofflichen Umfang und ihre zunehmende Komplexität, auf die Sequentialität und innere Kontinuität und auf die altersbezogene Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler einzelnen Kurshalbjahren zugeordnet. In der Einführungsphase ist ein Thema für beide Halbjahre vorgesehen; in der Qualifikationsphase erhält jedes Kurshalbjahr ein eigenes Thema.

Kurshalbjahre	Thema	Schwerpunktaspekte
E1 und E2	Spektrum Musik	Grundlagen, Kompensation, Orientierung
Q1	Musikalische Formgestaltung	Objektorientierter Aspekt
Q2	Musik im Umfeld der Künste	Fachübergreifender Aspekt
Q3	Musik in geschichtlichen und gesellschaftlichen Bezügen	Historisch-soziologischer Aspekt
Q4	Musik erleben - Musik verstehen	Subjektorientierter und rezeptionsorientierter Aspekt

In den Vorbemerkungen zu den einzelnen Jahrgangsstufen bzw. Kurshalbjahren ist die jeweilige Ausrichtung und Schwerpunktsetzung des zugeordneten Themas genauer beschrieben und erläutert. Die daraus resultierenden konkreten Unterrichtsinhalte sind in tabellarischer Form auf Themenblättern formuliert; sie werden durch Stichworte differenziert.

Die den Themen zugeordneten Schwerpunktaspekte bedeuten eine Akzentuierung für das jeweilige Kurshalbjahr. Da Musik sich umfassend aber nur in der gegenseitigen Durchdringung und Vernetzung ihrer Konstituenten begreifen lässt, ist eine Einbeziehung auch der Schwerpunktaspekte der anderen Kurshalbjahre immer sinnvoll. Diese mehrdimensionale Konzeption des Unterrichts ist nicht zuletzt auch deshalb geboten, weil Schülerinnen und Schüler das Fach Musik innerhalb der Qualifikationsphase teilweise nur für zwei oder drei Kurshalbjahre belegen.

In Aufgliederung und Erweiterung der drei Arbeitsbereiche des Musikunterrichts in der Sekundarstufe I werden für die Sekundarstufe II die **fünf Arbeitsbereiche Musikgeschichte, Musiktheorie, Musikbetrachtung, Musikpraxis und Lebenswelt Musik** unterschieden. Ihre Systematik strukturiert die wesentlichen Inhalte des Musikunterrichts.

In der Einführungsphase werden diese fünf Arbeitsbereiche als solche etabliert; ihre Inhalte, Methoden und Arbeitsweisen sollen überblicksartig kennengelernt und exemplarisch erfahren werden. Entsprechend der Vorstellung, dass sich ein umfassendes Verständnis für Musik nur im Zusammenwirken der verschiedenen Zugangsweisen anstreben lässt, sind die Arbeitsbereiche im Unterricht zu verknüpfen. Modellbeispiele dazu finden sich in den Erläuterungen zum Thema Spektrum Musik der Einführungsphase.

Im Unterricht zu den Themen der Kurshalbjahre Q1 bis Q4 sollen die fünf Arbeitsbereiche durchgängig weiter berücksichtigt werden, so dass auch dort die Vielfalt der Erscheinungsformen von und der Umgangsweisen mit Musik gesichert ist. Zugleich differenzieren und vertiefen sich dadurch die spezifischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Arbeitsbereiche.

Dementsprechend sind die im Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase (Q4) formulierten Grundkompetenzen auch nach den Arbeitsbereichen gegliedert.

Über die verbindlichen Unterrichtsinhalte mit den zugehörigen Stichworten hinaus werden folgende Musikbereiche berücksichtigt: Geistliche Musik, Instrumentalmusik des Barock, der Klassik und des 19. Jahrhunderts, das Lied, Musiktheater, Jazz, Rock-Pop, Internationale Musik, Musik des 20. und 21. Jahrhunderts.

3.1 Die Einführungsphase (E1 und E2)

Vorbemerkungen

Der Musikunterricht in der Einführungsphase knüpft einerseits an die Sekundarstufe I an und soll einen Grundbestand von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sichern; andererseits führt er in umfassendere Fragestellungen und komplexere Betrachtungsweisen der Musik ein und bereitet somit auf Inhalte und Arbeitsweisen der Grund- und Leistungskurse in der Qualifikationsphase vor.

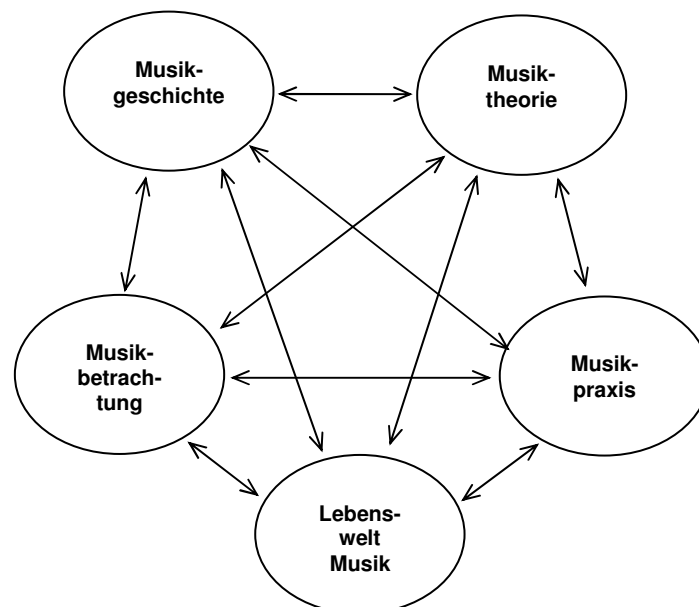
Am Beginn der Sekundarstufe II ergeben sich häufig heterogene Ausgangsbedingungen für den Musikunterricht. Eine Kompensation, die der zusammenhängenden, vertiefenden Wiederholung musikalischer Grundbegriffe und der Aufarbeitung der musikalischen Handwerkslehre dient, ist daher unerlässlich.

Die Beschäftigung mit der **Musiktheorie** soll jedoch verknüpft werden mit einem Überblick über die **Musikgeschichte**, wodurch die Wiederholung, Kompensation und Erweiterung der musiktheoretischen Grundlagen in eine komplexere und damit für die Schülerinnen und Schüler altersgemäße Thematik eingebettet ist.

Dabei soll sich die Beschäftigung mit der Musikgeschichte in der Einführungsphase auf die Erarbeitung von Grundlagen einzelner Epochen und deren musikalischer Merkmale beschränken. Ein intensiveres Eindringen in musikhistorische Zusammenhänge ist der Qualifikationsphase vorbehalten, wo sich das Epochenverständnis durch weitere exemplarische Werke vertieft. Die verzahnten handwerklichen und geschichtlichen Unterrichtsinhalte sollen außerdem – im Sinne eines bewussten, differenzierenden Hörens und Analysierens – mit der **Betrachtung und Deutung von Musikwerken** sowie durchgängig mit der **Musikpraxis** gekoppelt werden.

Da die Schülerinnen und Schüler Musik immer als Teil ihrer Lebenswelt erfahren und sich über die Bedeutung der Musik in der Gesellschaft bewusst werden sollen, ist **Lebenswelt Musik** als weiterer Arbeitsbereich in den Musikunterricht der Einführungsphase integriert.

Insgesamt fächert sich das **Spektrum Musik** in fünf eng miteinander zu verknüpfende Arbeitsbereiche auf, welche die Zusammengehörigkeit lebensweltbezogener, musikgeschichtlicher, musiktheoretischer, musikbetrachtender und musikpraktischer Aspekte und damit die Vielfalt der Umgangsweisen mit Musik und deren Erscheinungsformen repräsentieren, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler in den beiden Halbjahren als verbindliche Unterrichtsinhalte der Einführungsphase beschäftigen:



Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass Musik stets in Beziehung zu ihrem geistesgeschichtlichen Umfeld steht und dass Elementarlehre auch immer an historische Entwicklung gebunden ist. Bei der Begegnung mit der Geschichte sollte zudem der Gegenwartsbezug nicht aus den Augen verloren werden: Indem die historische Situation in ein Verhältnis zur gegenwärtigen Lebenswelt gesetzt wird, lernen die Schülerinnen und Schüler die Geschichte besser verstehen und vergewissern sich zugleich ihres eigenen Standpunktes.

Die Verzahnung der Musikgeschichte und der Musiktheorie geschieht in der Weise, dass die Lehrerin oder der Lehrer einzelne Themen der Musiktheorie den einzelnen Musikepochen zuordnet. Hier richtet sich die Auswahl und Gewichtung nach den Gegebenheiten und den Vorkenntnissen der Lerngruppe. Nicht alle Unterrichtsgegenstände werden für die Schülerinnen und Schüler neu sein: Bereits bekannte Begriffe und Fakten aus den vergangenen Schuljahren werden zunächst gefestigt, bevor zu Neuem übergegangen wird. Die Wahl der jeweiligen Methoden und die Art der Verknüpfung der Unterrichtsinhalte aus den beiden Bereichen stehen im Ermessen der Lehrerin oder des Lehrers. In deren Entscheidung liegt auch die Auswahl von Werken als Hör- und Analysebeispiele innerhalb der Musikbetrachtung sowie die Eröffnung von Möglichkeiten der Musikpraxis.

E1 und E2	Spektrum Musik	Std.: 46
------------------	-----------------------	-----------------

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Musikpraxis

Vokales Musizieren	<ul style="list-style-type: none"> • Singen (ein- und mehrstimmig), Singübungen, Wiedergabe von typischen Werkausschnitten
Instrumentales Musizieren	<ul style="list-style-type: none"> • Musizieren mit körpereigenen Instrumenten, rhythmische Übungen, Mitspielsätze, Musizieren mit Instrumenten, Wiedergabe von Werken oder typischen Ausschnitten
Gestaltungsübung	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung musikalischer Abläufe (z. B. Fortspinnen von Melodien, Kontrastbildung), Improvisation
Transposition	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzen von Musik in Bewegung
Verschriftlichung	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung, grafische und traditionelle Notation

Musiktheorie

Notation von Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Notenschrift, Partitur, grafische Notation
Tonhöhe	<ul style="list-style-type: none"> • Tonsystem, Tonleitern, Pentatonik, Chromatik, Ganztonleiter
Harmonik, Intervalle und Akkorde	<ul style="list-style-type: none"> • Konsonanz, Dissonanz, Dreiklang, Kadenz, Modulation, Transposition, Tonarten
Tondauer, Metrum, Takt, Rhythmus	<ul style="list-style-type: none"> • Tempi, Noten- und Pausenwerte, Taktarten, Synkope, Agogik
Klangfarbe, Dynamik, Artikulation	<ul style="list-style-type: none"> • Stimme, Instrumente, Lautstärke- und Vortragsbezeichnungen
Musikalische Formmodelle, Satztechniken	<ul style="list-style-type: none"> • Thema, Motiv, Motivbehandlung, Sequenz, Krebs, Umkehrung, Vergrößerung, Verkleinerung, Satz und Periode, Polyphonie, Homophonie, Heterophonie

Musikgeschichte

Epochenspezifische Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> • ein exemplarisches Beispiel aus Mittelalter oder Renaissance (vor 1600) • ein exemplarisches Beispiel aus Barock oder Klassik (1600 – 1820) • ein exemplarisches Beispiel aus Romantik bis Gegenwart (1820 – heute)
-----------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Die in der Einführungsphase nicht exemplarisch vertieften Epochen müssen im ersten Jahr der Qualifikationsphase berücksichtigt werden, damit insgesamt ein Überblick über die Epochen der europäischen Musikgeschichte erreicht wird (vgl. Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase, Arbeitsbereich Musikgeschichte).

Musikbetrachtung

Bewusstes, differenzierendes Hören	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkungen • Parameter
Analysetechniken	<ul style="list-style-type: none"> • Höranalyse • Notentextanalyse
Methoden der Musikbetrachtung	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung zwischen historisch-gesellschaftlichen und phänomenologischen Verfahren

Lebenswelt Musik

- | | |
|-----------------------|---------------------------------------|
| Konzertbesuch | • Vor- und Nachbereitung |
| Musik als Kunst/Beruf | • Ästhetische/ökonomische Aspekte |
| Regionales Musikleben | • Institutionen, Veranstaltungsformen |

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Musikpraxis: mit Aufnahmegerät, Mischpult, Playback, Computer
- fächerverbindendes Projekt Bilderklang/Klangbilder: Wechselbeziehungen von Kunst und Musik (siehe Lehrplan Kunst, E2)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

- Medienstützte Referate
- Projektartiges Lernen
- Stationenlernen
- Musikalisch-praktische Individualarbeit

Querverweise:

Identitätsfindung: D, E, F, Spa, Rus, Ita, L, Ku, G, PoWi, Rka, Rev, Eth, Phil
Mensch und Welt: L, GrA, G, PoWi, Ek, Rka, Rev, Phil, Phy, D, F, Ita, Rus, Ku
18. Jahrhundert: G, Phil, D, Phy, M
 Renaissance, Reformation, Aufklärung: G, Phil, L, GrA, D, M, Phy, Rka

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
 Gesundheitserziehung
 Erziehung zur Gleichberechtigung

**Modellbeispiele
zur Verzahnung der verbindlichen Arbeitsbereiche**

	Musikgeschichte	Mögliche Werkbeispiele	Musiktheorie	Musikbetrachtung	Musikpraxis	Lebenswelt Musik
Vor 1600	Gregorianik	Greg. Choral, Th. v. Celano: Dies Irae	Notation, Tonskalen, Kirchentonarten	Historisch-gesellschaftlich (theologische Kompositionsvorgaben)	Singen eines greg. Chorals	Konzertbesuch mit
	Weltliche Musik des Mittelalters	Walther v. d. Vogelweide: Palästinalied, Hans Sachs: Silberweise	Barform	Historisch-gesellschaftlich	Musizieren „Trotto“ (Tanz der Spielleute)	
	Notre-Dame-Epoche, Ars Antiqua, Ars Nova	Leonin/Perotin, „Magnus Liber Organum“, G. de Machaut: Messe de Nostre Dame	Rhythmen, Isorhythmik, Intervalle	Höranalyse (Zusammenhang Tonhöhe/-dauer und vokale Ausführung)	Singen/ Musizieren eines selbst komponierten Organums mit Quart/ Quintklängen	
	Renaissance	Palestrina: Missa brevis, O. di Lasso: Chorlied	Takt/Metrum, Imitation, Homophonie/ Polyphonie	Phänomenologisch (vergleichende Höranalyse, Textanalyse)	Einstimmiges Singen von Themen, mehrstimmiges Singen	
1600 bis 1820	Barock	Händel: Suite, Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 2, Fuge c-Moll aus WTK I	Akkorde, Tonarten, Kadenz, Ganz-/ Halbschluss, Fuge	Phänomenologisch (Erfassen von Gestaltungsprinzipien, Durchhören einer Fuge)	Mitmusizieren eines Suitensatzes, Mitklopfen eines Fugenthemas	Vor- und Nachbereitung
	Klassik	Haydn: Sinfonie Nr. 82 C-Dur („Der Bär“), Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur („Eroica“)	Motiv, Phrase, Periode, Modulation, Transposition, Sonatenform	Historisch-gesellschaftlich (gesch. Umfeld), Phänomenologisch (Hören von Kontrasten, Energetik)	Mitmusizieren von Sinfonie-Abschnitten, Singen von Themen, Bewegungsdarstellung von Kontrasten	
1820 bis heute	Romantik	Schubert: „Frühlingstraum“ aus „Winterreise“, Schumann: „Träumerei“ aus „Kinderszenen“, Dvorak: Sinfonie „Aus der neuen Welt“	Erweiterte Harmonik, Artikulation, Tempo, Metrum, Agogik	Differenzierendes Hören (Wirkungshören, Musik als Gefühlsausdruck, Hermeneutik)	Singen eines Liedbeispiels, Instrumentationsübung	
	Neue Musik	Strawinsky: Feuervogel, Bartok: Mikrokosmos, Schönberg: Ein Überlebender aus Warschau	Pentatonik, Bitonalität, Atonalität, Zwölftontechnik	Historisch-gesellschaftlich; Differenzierendes Hören (Höreindruck, Notenanalyse)	Improvisation mit Pentatonik, Gestaltungsübung (z. B. Zwölftonmusik)	
	Zeitgenössische Musik	Ligeti: Atmosphères, Riley: In C, Pärt: Cantus in memoriam Benjamin Britten	Cluster, Klangfläche, Patterntechnik, „Neue“ Polyphonie	Phänomenologisch (Höranalyse, Formanalyse)	Experimentieren mit Instrumenten, Musizieren von Minimal-Pattern	

Detail-Beispiel zu „Klassik“

Mögliches Werkbeispiel	Musikgeschichte	Musiktheorie	Musikbetrachtung	Musikpraxis
Beethoven: 3. Sinfonie Es-Dur op. 55 („Eroica“, 1803), ergänzend/ vergleichend: Mozarts Sinfonia zu „Bastien und Bastienne“, Beethovens „Geschöpfe des Prometheus“ op. 43, Klaviervariationen op. 35	Emanzipation des Bürgertums, Ideen der Aufklärung und der französischen Revolution, Napoleon Bonaparte, Beethoven als freier Künstler in Wien, Anfänge des bürgerlichen Konzertwesens	Musikalisches Thema und seine spezifischen Konfigurationen, durchbrochener Stil, Partitur, Synkope, Hemiole, Dreiklang, Chromatik, Hauptfunktionen T, S, D (Mozart)	Historisch-gesellschaftlich (musikgeschichtliche und biografische Situation), Phänomenologisch (Notentextanalyse, Partiturlesen)	Mitmusizieren der Mozartschen Sinfonia (Stabspiele, Melodie-Instrumente), Klopfen und Singen charakteristischer Motive (Beethoven)

Detail-Beispiel zu „Zeitgenössische Musik“

Mögliches Werkbeispiel	Musikgeschichte	Musiktheorie	Musikbetrachtung	Musikpraxis
Arvo Pärt: Cantus in memoriam Benjamin Britten für Streichorchester und eine Glocke (1977)	Komponist im politischen und inneren Konflikt zwischen staatlichen Repressionen (Estland, Sowjetunion) und westlicher Freiheit (Ausweisung, Wien, Berlin), Komponieren gegen den Zwang der Modernität, Neue Einfachheit, persönliche Abkehr von der Dodekaphonie	Dreiklang, Tonleiter, Proportions-Kanon, Vergrößerung, Verkleinerung, Tintinnabuli- Stil	Bewusstes, differenzierendes Hören (Musik als Gefühlsausdruck, Beziehung von musikalischer Ursache und deren Wirkung auf den Hörer), Phänomenologisch (Noten- und Formanalyse)	Schreiben und Realisieren eines eigenen Proportionskanons (evtl. mit Tintinnabuli-Stimme) nach Pärts Vorbild

3.2 Die Qualifikationsphase (Q1 bis Q4)

3.2.1 Q1

Vorbemerkungen

Die Kenntnis und erlebnishafte Erfahrung der vielfältigen Aspekte musikalischer Formgestaltung ist eine wichtige Voraussetzung zur Orientierung und zur bereichernden Auseinandersetzung mit Musik aller Arten und Zeiten. Wichtiger als die Kenntnis von kursorisch abgehandelten Formschemata, die lebendige Kompositionen in eine Systematik pressen und auf leblose Begriffe reduzieren, ist das Verständnis von Gestalt- und Formbildung. Die Orientierung über die Vielfalt der musikalischen Formideen und formalen Gestaltungsprinzipien und ihrer historischen und individuellen Ausprägungen und Abwandlungen soll es ermöglichen, die Eigenart des jeweils exemplarischen Werkes im Spannungsfeld von Musterhaftigkeit und Einmaligkeit zu ermessen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass Komponieren und Improvisieren immer heißt, sich tradierter und verfügbarer Muster zu bedienen, sie neu und verändert zusammenzufügen, aus den Mustern sich zu neuen Fügungen anregen zu lassen, alte Muster durch neue abzulösen.

Als Unterrichtsthema steht die Formenlehre im Spannungsfeld zwischen analytischem Zugang zu vorhandenen Kompositionen einerseits und der praktischen Auseinandersetzung mit musikalischem Gestaltungsmaterial andererseits. Beide Gebiete müssen zusammenhängend behandelt und in den übergeordneten Zusammenhang des Musikhörens sowie der Werkbetrachtung gestellt werden. Damit greifen die fünf Arbeitsbereiche Musikgeschichte, Musiktheorie, Musikbetrachtung, Musikpraxis und Lebenswelt Musik gleichberechtigt ineinander.

Die **verbindlichen Unterrichtsinhalte** akzentuieren grundlegende musikalische Gestaltungsprinzipien in der Instrumental- und/oder Vokalmusik verschiedener Epochen, der Musik des 20./21. Jahrhunderts auch in Jazz, Rock oder in der Musik anderer Völker und Kulturen.

Im **fakultativen Bereich** sind Erweiterungen und Vertiefungen einzelner Aspekte musikalischer Form, konkreter Gattungen und vielfältige handlungsorientierte Auseinandersetzungen möglich.

Im **methodischen Bereich** erscheinen u. a. grafische Verlaufsskizzen zum Erfassen und Verfolgen motivischer und thematischer Strukturen von Bedeutung, mit Hilfe derer wiederum praktische Fähigkeiten der Improvisation oder der handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Musik entwickelt werden können.

Anzustreben ist insgesamt eine lebendige, kreative und mehrdimensionale Auseinandersetzung mit dem Problem musikalischer Formgestaltung, die neben den sachlichen auch geschichtliche Zusammenhänge begrifflich macht, das ideell Wesenhafte herausarbeitet und die Schülerinnen und Schüler im Idealfall zur selbstständigen Weiterarbeit und zum selbstständigen Umgang mit Musik anregt.

Q1 GK	Musikalische Formgestaltung	Std.: 36
-------	-----------------------------	----------

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Monothematik

- Kontrapunktische Techniken
- Kanon und/oder Invention, Fuge
- Themenbeantwortung, Durchimitation, Augmentation
Diminution, Umkehrung, Krebs, Exposition/Durchführung, Engführung, Orgelpunkt
- Polyphonie

Dialektisches Prinzip

- thematisch-motivische Arbeit, Themendualismus
- Sonatenhauptsatzform in Streichquartett und/oder Klaviersonate und/oder Sinfonie
- Homophonie

- | | |
|--------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Musikalische Struktur im 20. Jahrhundert | <ul style="list-style-type: none"> • Zwölftontechnik, Neue Einfachheit, Minimal Music • Konstruktion und Expressivität |
| Formgestaltung in Jazz und Rock oder | <ul style="list-style-type: none"> • Songformen • Improvisation |
| Formungsprinzipien in der Musik anderer Völker und Kulturen | <ul style="list-style-type: none"> • Improvisation über Grundmodelle |
| Musizieren und Gestalten verschiedener Formmodelle | (durchgängig zu integrieren) |
| Lebenswelt Musik | <ul style="list-style-type: none"> • Konzertbesuch |

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Einzelgattungen (Variation, Rondo, Menuett)
- Songwriting
- Formideen der geistlichen und weltlichen Vokalmusik (Gregorianik, Madrigal, Choral)
- Spezielle Kompositionsweisen und Gestaltungsprinzipien im 20. Jahrhundert (Klangzentrum, Serielle Musik, Aleatorik, Improvisation)
- Lebenswelt Musik: Komponistengespräch

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- grafische Form- und Verlaufsskizzen
- Musik erfinden
- foliengestützte Analysen und Referate, selbstständige Recherchen

Querverweise:

Vereinzelung: D, Ku
Revolutionen: G, Eth, Phil, E, Rus, D, GrA (Thema 3)
Dialektik: Phil, G, L, GrA (Thema 3)
Religion im Leben: Rka, Rev, Ita
19. und 20. Jahrhundert: Kunst und Kultur: D, Ku, Rev, Rka
Traum und Wirklichkeit: D

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
 Erziehung zur Gleichberechtigung

Q1 LK

Musikalische Formgestaltung

Std.: 63

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Monothematik	<ul style="list-style-type: none"> • kontrapunktische Techniken • Kanon, Invention, Fuge • Themenbeantwortung, Durchimitation, Augmentation Diminution, Umkehrung, Krebs, Exposition/Durchführung, Engführung, Orgelpunkt • Polyphonie
Dialektisches Prinzip	<ul style="list-style-type: none"> • thematisch-motivische Arbeit, Themendualismus • Sonatensatzform in Streichquartett, Klaviersonate und Sinfonie • Homophonie
Formen der Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts	<ul style="list-style-type: none"> • Romantisches Klavierstück • Leitmotivik in der Programmmusik • Romantische Sinfonie mit mehr als zwei Themen
Musikalische Struktur im 20. Jahrhundert	<ul style="list-style-type: none"> • Zwölftontechnik, Aleatorik, Neue Einfachheit, Minimal Music • Konstruktion und Expressivität
Formgestaltung in Jazz und Rock oder	<ul style="list-style-type: none"> • Songformen • Improvisation
Formungsprinzipien in der Musik anderer Völker und Kulturen	<ul style="list-style-type: none"> • Improvisation über Grundmodelle • Heterophonie
Musizieren und Gestalten verschiedener Formmodelle	(durchgängig zu integrieren)
Lebenswelt Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Konzertbesuch

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Harmonielehre I
- Einzelgattungen (Solokonzert, Variation, Rondo, Menuett)
- Songwriting
- Formideen der geistlichen und weltlichen Vokalmusik (Gregorianik, Madrigal, Choral, Melodram)
- spezielle Kompositionsweisen und Gestaltungsprinzipien im 20. Jahrhundert (Klangzentrum, Serielle Musik, Improvisation)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- grafische Form- und Verlaufsskizzen
- Musik erfinden
- foliengestützte Analysen und Referate, selbstständige Recherchen

Querverweise: Vereinzelung: D, Ku Revolutionen: G, Eth, Phil, E, Rus, D, GrA (Thema 3) Dialektik: Phil, G, L, GrA (Thema 3) Religion im Leben: Rka, Rev, Ita 19. und 20. Jahrhundert: Kunst und Kultur: D, Ku, Rev, Rka Traum und Wirklichkeit: D	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG): Kulturelle Praxis Erziehung zur Gleichberechtigung
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3.2.2 Q2

Vorbemerkungen

Nachdem im ersten Kurshalbjahr der Qualifikationsphase formale Aspekte des Musikunterrichts im Vordergrund standen, sollen im zweiten Kurshalbjahr inhaltsbezogene und fachübergreifende Schwerpunkte akzentuiert werden: Die Schülerinnen und Schüler sollen an verschiedenen Ansatzpunkten Verbindungen zwischen Musik und anderen Künsten erkennen. Als ein Teil der ästhetischen Erziehung greift der Musikunterricht damit andere Kunstformen auf, wobei nicht nur Techniken, Formen und Schemata gelernt und Fakten bewusst werden, sondern auch allgemeine künstlerische Prinzipien erfahren und ästhetische Haltungen im geistesgeschichtlichen Kontext als Ausdruck eines allgemeinen Denkens reflektiert werden können.

Ein Unterricht, der im Sinne eines fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens verschiedene Künste und Bereiche vernetzt, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine Sinne überschreitende Wahrnehmung in der Verbindung von Denken, Fühlen und Empfinden und verhindert eine rein kognitive Wissensvermittlung. Das Überschreiten von Fachgrenzen erweitert die Kommunikationsfähigkeit, trägt zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit bei und dient der Horizonterweiterung.

Die Schulung vielfältiger unmittelbar sinnlicher Wahrnehmungen wie Hören, Sehen, Fühlen ist deshalb so wichtig, weil damit in unserer Zeit der visuellen und akustischen Reizüberflutung der Gefahr der Abstumpfung bei den Schülerinnen und Schülern begegnet werden kann.

Die **verbindlichen Unterrichtsinhalte** stellen – auch bewusst als Gegenpol zur Schwerpunktbildung im ersten Halbjahr der Qualifikationsphase – im Bereich „Musik und Sprache“ die Vokalmusik in den Vordergrund, wobei sowohl die Einbeziehung wichtiger musikalischer Gattungen (z. B. Kunstlied, Oper) als auch verschiedene Musikepochen berücksichtigt sind. Im Bereich „Musik und Bild/Literatur“ sollen die Schülerinnen und Schüler, ausgehend von den Dimensionen Raum und Zeit, an exemplarischen Ansatzpunkten Verbindungen zwischen den Künsten erkennen. Während bei diesen Unterrichtsinhalten vorrangig die Arbeitsbereiche Musikbetrachtung, Musikgeschichte und Musiktheorie tangiert sind, wird beim Thema „Musik und Bewegung“ der Arbeitsbereich Musikpraxis zusätzlich einbezogen, während der Arbeitsbereich Lebenswelt Musik den Besuch einer Operaufführung, eines Liederabends oder eines Balletts vorsieht.

Im **fakultativen Bereich** sind Erweiterungen und Vertiefungen einzelner Aspekte des Halbjahresthemas und vor allem auch projektartiges Arbeiten möglich.

Im **methodischen Bereich** erscheint es geboten, neben vergleichender Reflexion praktische und vor allem kreative Verfahren (z. B. szenische Interpretation, Bewegung) einzubeziehen. Im organisatorischen Bereich erscheint es sinnvoll, an den Schulen die Zusammenarbeit mit Fachkollegen (vor allem Deutsch, Kunst, Sport) und im Einzugsbereich der Schule die Kooperation mit Institutionen wie Museum, Theater etc. zu suchen.

Q2 GK

Musik im Umfeld der Künste

Std.: 36

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Musik und Sprache**

Sprachlicher Inhalt und musikalischer Ausdruck im Lied

- Volkslied – Kunstlied, Formen des Kunstliedes, Wort-Ton-Verhältnis, Rolle der Begleitung

Sprachbehandlung in der Oper

- Rezitativ, Arie

Opernausschnitt, Gestaltung einer Szene

- Wort-Ton-Verhältnis, Personenkonstellation und -charakteristik, Inszenierung, szenische Interpretation

Aktuelle Strömungen in sprachlich-musikalischen Idiomen von Pop und Rock

- Song, Chanson, Schlager, Rap

Musik und Bild/Literatur

Vom Impressionismus zum Expressionismus oder Musik und mediale Bilderwelt

- Merkmale und Stilmittel in Musik, Malerei und Literatur
- Videoclips; Werbung, Filmausschnitt

Musik und Bewegung

- Tanz-/Bewegungs-Choreographie (eigene Gestaltung oder Ballett-Betrachtung)
- Ballett

Lebenswelt Musik

- Besuch einer Opernaufführung, eines Liederabends oder eines Balletts

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- sprachliche und musikalische Rhetorik in sakraler Musik (Messe, Passion, Oratorium, Kantate)
- Ausschnitte aus Operette und/oder Musical, Ballett
- Eigenproduktion (z. B. Gestaltung eines zeitgenössischen Textes)
- fächerverbindende Projekte mit Deutsch- oder Physikunterricht (Musik-Literatur, Tontechnik)
- Collage als gemeinsame Kompositionstechnik in Bildender Kunst und Musik im 20. Jahrhundert
- Versuche der Verschmelzung von Musik und Bildender Kunst
- Emanzipation der Stimme als Ausdrucksmöglichkeit in der Musik des 20. Jahrhunderts
- Querverbindungen und Direktbeziehungen Musik – Bildende Kunst
- Lebenswelt Musik: Besuch im Tonstudio o. ä.

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- szenische Interpretation; Referate; Internet-Recherche; Erschließung musikbezogener Texte und kritische Auseinandersetzung

Querverweise:

Mann und Frau: D, Spa, Rev, G

Sprache der Medien: Ku, L, G,
PoWi, Ek, Spa, D

Sprachspiele: D, E

Lyrik: D, E, F, L

Drama: D

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis

Friedenserziehung

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

Erziehung zur Gleichberechtigung

Q2 LK

Musik im Umfeld der Künste

Std.: 63

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Musik und Sprache**

Sprachlicher Inhalt und musikalischer Ausdruck im Lied

- Volkslied – Kunstlied, Formen des Kunstliedes, Wort-Ton-Verhältnis, Rolle der Begleitung, inhaltsbezogene Vertonungen (z. B. Natur, Isolation – Einsamkeit – Tod), erweiterte Ausdrucksmöglichkeiten im Orchesterlied (z. B. Strauss, Mahler)

Sprachbehandlung in der Oper

- Rezitativ, Arie, Ensemble

Zwei unterschiedliche Opernkonzeptionen

- z. B. Opera seria/Opera buffa; Nummernoper/durchkomponierte Oper, Barockoper/Glucks Opernreform, Wagners Musikdrama

Opernausschnitt, Gestaltung einer Szene

- Wort-Ton-Verhältnis, Personenkonstellation und Personencharakteristik, Inszenierung, szenische Interpretation

Aktuelle Strömungen in sprachlich-musikalischen Idiomen von Pop und Rock

- Song, Chanson, Schlager, Rap

Emanzipation der Stimme als Ausdrucksmöglichkeit in der Musik des 20. Jahrhunderts

- Möglichkeiten schöpferischer Weiterentwicklung der Sprache (z. B. Berio, Barberian, Schnebel, Kagel, Nono)

Musik und Bild/Literatur

Raumvorstellung und Zeitwahrnehmung in Musik, Literatur und Bildender Kunst

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede; Sukzession und Simultanität
- Vertonungen von Bildern, Visualisierung von Musik

Verbindungen zwischen Musik und Bildender Kunst

- Merkmale und Stilmittel in Musik, Malerei und Literatur

Vom Impressionismus zum Expressionismus oder Musik und mediale Bilderwelt

- Videoclips; Werbung, Filmausschnitt

Musik und Bewegung

- Tanz-/Bewegungs-Choreographie (eigene Gestaltung oder Ballettbetrachtung)
- Ballett

Lebenswelt Musik

Besuch einer Opernaufführung, eines Liederabends oder eines Balletts

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Harmonielehre II
- Verhältnis von Musik und Sprache in der Gregorianik; Wort-Ton-Verhältnis in seiner liturgischen Funktion
- (Gregorianik, Messe)
- sprachliche und musikalische Rhetorik in sakraler Musik (Messe, Passion, Oratorium, Kantate)
- Möglichkeiten der Verbindung von sprachlichem und musikalischem Ausdruck im Liederzyklus (z. B. Schubert, Schumann)
- Ausschnitte aus Operette und/oder Musical, Ballett
- Opernbeispiele des 20. Jahrhunderts
- Eigenproduktion (z. B. Gestaltung eines zeitgenössischen Textes)
- fächerverbindende Projekte mit Deutsch- oder Physikunterricht (Musik-Literatur, Tontechnik)
- strukturelle Entsprechungen in Musik und Architektur (z. B. Gotische Kathedrale – Organum, Markusdom – Venezianische Mehrchörigkeit, Barockschloss – Da-Capo-Form)
- Collage als gemeinsame Kompositionstechnik in Bildender Kunst und Musik im 20. Jahrhundert
- Versuche der Verschmelzung von Musik und Bildender Kunst
- Lebenswelt Musik: Besuch im Tonstudio o. ä.

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- szenische Interpretation; Referate; Internet-Recherche; Erschließung musikbezogener Texte und kritische Auseinandersetzung

Querverweise:**Mann und Frau:** D, Spa, Rev, G**Sprache der Medien:** Ku, L, G,

PoWi, Ek, Spa, D

Sprachspiele: D, E**Lyrik:** D, E, F, L**Drama:** D**Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):**

Kulturelle Praxis
 Friedenserziehung
 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
 und Medienerziehung
 Erziehung zur Gleichberechtigung

3.2.3 Q3

Vorbemerkungen

Im Rahmen dieses Themas sollen sich die Schülerinnen und Schüler verstärkt mit Zusammenhängen zwischen dem musikalischen Schaffen und seinen historischen und sozialen Bedingungen befassen.

Das in den vorausgegangenen Jahrgangsstufen angelegte musikgeschichtliche Überblickswissen und die methodologischen Ansätze sollen durch vermehrte Einbeziehung von geschichtlichen und gesellschaftlichen Aspekten, durch die zunehmende Differenzierung unterschiedlicher Betrachtungsweisen und durch ihre problematisierende Reflexion erweitert und vertieft werden.

Geschichtliche und gesellschaftliche Bezüge lassen sich am konkreten Musikbeispiel als zentralem Ausgangs- und Zielpunkt des Unterrichts in unterschiedlicher Weise beobachten. Das einzelne Werk kann gesehen werden als Teil eines geschichtlichen Zusammenhangs, aus dem es hervorgegangen ist und auf den es zurückwirkt. Es ist zugleich Resultat und Ursprung von musikalischen Entwicklungen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen außermusikalische Einflüsse an Gattungen, Formen und Formprinzipien und an der strukturellen Eigenart von einzelnen Kompositionen beobachten. Durch biografische Einblicke sollen sie erfahren, wie gesellschaftliche Umstände die individuelle musikalisch-künstlerische Äußerung mitbestimmen, sei es als Niederschlag im Personalstil, als unmittelbare Reaktion im Werk, als bewusstes Mittel zur politischen Artikulation oder als Ausdruck der Rolle, die der Musiker in der Gesellschaft einnimmt.

Im komplexen System der gesellschaftlichen Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der Produktion, Reproduktion und Rezeption von Musik stehen, verliert das einzelne Musikwerk an Bedeutung und wird reduziert auf ein Element unter vielen. Daher soll auch das öffentliche Musikleben selbst in seinen Einzelheiten und in seiner Geschichte als Themenfeld gesehen und unterrichtlich genutzt werden.

Die **verbindlichen Unterrichtsinhalte** greifen zwei (GK) bzw. drei (LK) Umbruchsituationen zwischen Epochen auf, verfolgen Wandlungsprozesse und beschäftigen sich mit gesellschaftlichen Aspekten des Musikers und des Musiklebens. Dabei geht es darum, tiefere Einblicke in Zusammenhänge und Hintergründe zu gewinnen, Beziehungen aufzudecken und unterschiedliche Ansatzpunkte zu finden, an denen musikgeschichtliche Veränderungen deutlich werden. Die Beispiele konzentrieren sich auf Musik des europäisch-abendländischen Kulturraums, beziehen aber auch Musik anderer Kulturen ein. Gerade in der Auseinandersetzung mit dem ganz Andersartigen ergeben sich Möglichkeiten zu Einsichten in elementare musikalisch-gesellschaftliche Zusammenhänge, die unabhängig sind von geografischen, historischen und kulturellen Grenzen.

Fakultativ bietet sich eine Vielzahl von Themen, mit denen das Thema weiter erschlossen werden kann, insbesondere auch im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Situationen.

Im methodischen Bereich liegen Vergleiche von Gattungen und Formen im geschichtlichen Längsschnitt oder in der Betrachtung etwa zeitgleich entstandener Werke nahe. Im Sinne einer mehrdimensionalen Erschließung des Themas sind auch musikpraktische Tätigkeiten einzubeziehen, z. B. Kompositionsversuche und Musizieren in unterschiedlichen Stilen oder mit fremden Tonsystemen, Organisation einer schulischen Konzertveranstaltung u. a.

Q3 GK

Musik in geschichtlichen und gesellschaftlichen Bezügen

Std.: 36

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Zwei Umbruchsituationen**

- Renaissance/Barock um 1600 oder Barock/Frühklassik um 1730
- Spätromantik/20.Jahrhundert oder Beginn von Pop/Kommerzialisierung um 1950

**Wandel
(ein historischer Längsschnitt)**

- z. B. Mess-Satz oder Tanzsatz oder Gattung oder Stationen des Jazz

Musiker

- gesellschaftliche Stellung von Komponisten im geschichtlichen Wandel
- ausübende Musiker in anderen Kulturen

Musikleben - Musikmarkt

- Aspekte des öffentlichen Konzertwesens
- Musik als Ware

Musizieren und Gestalten in verschiedenen Stilen**Lebenswelt Musik**

- Gespräch mit einem Komponisten oder einem ausübenden Musiker oder
- Organisation eines Konzerts

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Entstehung der Mehrstimmigkeit im Mittelalter: Gregorianik und Notre-Dame-Epoche
- Tänze und Tanzformen in gesellschaftlichem Rahmen und historischem Wandel
- Von traditionellen Kompositionsideen zu avantgardistischen Musikformen
- Entwicklungen und Wandel instrumentaler Kompositionsgattungen
- Musik mit elektrischen und elektronischen Instrumenten
- Stars und Virtuosen
- Besuch eines Musikmuseums
- Besuch einer Konzertagentur

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Umfragen und statistische Auswertung; Referate, Erörterung fachbezogener Texte; selbstständige Recherche (Bibliotheken, Internet); vergleichende Betrachtungsweisen

Querverweise:

Weltentwürfe: D, E, F, Spa, Rus, Ita, L, GrA (Thema 3), Ku, G, PoWi, Ek, Rka, Eth, Phil, Phy, Rev
Krieg und Frieden: G, PoWi, Ek, Eth, Phil, D, E, F, Rus, L, Spa, Ch
Geschichtliche und gesellschaftliche Umbrüche: D, G, Ek, Phil, Spa, L, Ku
Darstellung der Stadt: D, Ku, Ek
Manipulation: D, E, G, M

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung
 Erziehung zur Gleichberechtigung
 Kulturelle Praxis

Q3 LK

Musik in geschichtlichen und gesellschaftlichen Bezügen

Std.: 63

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Drei Umbruchsituationen**

- Renaissance/Barock um 1600
- Barock/Frühklassik um 1730
- Spätromantik/20. Jahrhundert
- Beginn von Pop/Kommerzialisierung um 1950 oder spätere Zeitmarke im 20./21. Jahrhundert

**Wandel
(ein historischer Längsschnitt)**

- z. B. Mess-Satz oder Tanzsatz oder Gattung oder Stationen des Jazz

Musiker

- Gesellschaftliche Stellung von Komponisten im geschichtlichen Wandel
- Ausübende Musiker in anderen Kulturen

Musikleben - Musikmarkt

- Institutionen (z. B. kirchliche, höfische, städtische)
- Aspekte des bürgerlichen Konzertwesens
- Musik als Ware

Musizieren und Gestalten in verschiedenen Stilen**Lebenswelt Musik**

- Gespräch mit einem Komponisten oder ausübenden Musiker oder
- Organisation eines Konzerts

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Harmonielehre III
- Entstehung der Mehrstimmigkeit im Mittelalter: Gregorianik und Notre-Dame-Epoche
- Von traditionellen Kompositionsideen zu avantgardistischen Musikformen
- Musik mit elektrischen und elektronischen Instrumenten
- Stars und Virtuosen
- Besuch eines Musikmuseums
- Besuch einer Konzertagentur

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Umfragen und statistische Auswertung; Referate, Erörterung fachbezogener Texte; selbstständige Recherche (Bibliotheken, Internet); vergleichende Betrachtungsweisen

Querverweise:

Weltentwürfe: D, E, F, Spa, Rus, Ita, L, GrA (Thema 3), Ku, G, PoWi, Ek, Rka, Eth, Phil, Phy, Rev
Krieg und Frieden: G, PoWi, Ek, Eth, Phil, D, E, F, Rus, L, Spa, Ch
Geschichtliche und gesellschaftliche Umbrüche: D, G, Ek, Phil, Spa, L, Ku
Darstellung der Stadt: D, Ku, Ek
Manipulation: D, E, G, M

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung
 Erziehung zur Gleichberechtigung
 Kulturelle Praxis

3.2.4 Q4

Vorbemerkungen

Bei der Zuordnung des Themas für das vierte Kurshalbjahr der Qualifikationsphase (Q4) wurde berücksichtigt, dass im Abiturprüfungshalbjahr insgesamt weniger Stunden zur Verfügung stehen und die Inhalte aus Q4 nicht Gegenstand des schriftlichen Abiturs sein können. Deshalb wurden für Q4 Unterrichtsinhalte gewählt, die

- nicht so umfangreich sind,
- die Rezeption und das Musikerlebnis in den Mittelpunkt stellen,
- im Hinblick auf die Abiturprüfung Raum lassen für Wiederholungen und Vertiefungen.

Die durch engagierte Betroffenheit und Identifikation geprägte Erlebnisseite der Musik wird im Unterricht tendenziell von einem kritisch-reflektiven Hören und Analysieren überlagert. Sie wird andererseits von den Schülerinnen und Schülern mit ihren durch das heute verbreitete Backgroundhören geprägten Werturteilen oft zu früh und ohne die notwendigen Vorkenntnisse angesprochen. Daher sollen Musikerlebnis und -verständnis hier zum Abschluss des Oberstufenunterrichts auf einer höheren Ebene mit fundierten Grundlagen und Kenntnissen aus den vorangegangenen Kurshalbjahren thematisiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Spannungsfeld zwischen ästhetischem Erleben und erkennendem Verstehen ihre subjektiven Erfahrungen mit Musik aller Zeiten und aller Art artikulieren, austauschen und gewonnene Werthaltungen kritisch hinterfragen. Insgesamt soll jenes Nachdenken über Musik aktiviert und gefördert werden, das zugleich auch ein Nachdenken über sich selbst ist.

Die **verbindlichen Unterrichtsinhalte** akzentuieren grundlegende Probleme musikalischer Rezeption, Interpretation und Kommunikation, Zusammenhänge von Höreinstellungen und musikalischen Werturteilen, Aspekte von Stars in E- und U-Musik sowie die spezifische Rezeptionsproblematik Neuer und avantgardistischer Musik (nur LK).

Im **fakultativen Bereich** sind Erweiterungen und Vertiefungen einzelner Aspekte möglich.

Im **methodischen Bereich** erscheinen u. a. Polaritätsprofile und Adjektivzirkel sowie die Erörterung fachbezogener Texte von Bedeutung. Durch die Konfrontation mit unterschiedlichen Reaktionen auf dieselbe Musik sollen die Schülerinnen und Schüler veranlasst werden, persönlich Stellung zu beziehen und den eigenen Standpunkt gleichzeitig zu relativieren. Beim Nachdenken über gruppenspezifische Höreinstellungen, verbunden mit dem Einblick in wissenschaftliche Untersuchungen der Musikrezeption, können sich die Schülerinnen und Schüler ihre eigene subjektive Haltung bewusst machen, die Umgangsweisen anderer Hörergruppen mit Musik besser verstehen und dem breiten Musikangebot sowohl aufgeschlossener als auch kritischer begegnen.

Q4 GK

Musik erleben – Musik verstehen

Std.: 24

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Rezeption - Interpretation - Kommunikation**
- Rezeptionsweisen, Hörertypen
 - Kommunikationsmodell:
Komponist – Werk – Interpret – Hörer
- Höreinstellung und musikalisches Werturteil**
- Bedeutung der Rahmenbedingungen für die Wirkung und Beurteilung von Musik
 - subjektive und objektive Musikbetrachtung
- Stars in E- und U-Musik**
- Virtuosität, Retortenmusik
 - musikalische und außermusikalische Identifikationsmechanismen
- Schülerversuche mit Interpretation, Improvisation und Klangexperiment**
- Lebenswelt Musik**
- Konzertbesuch, Recherchearbeit

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Musik und Gefühl (z. B. musikalische Rhetorik, Affektenlehre)
- Musik mit emotionalem Ausdrucksgehalt (z. B. Rache-Arien, Trauermärsche, Konflikte)
- Musik und Kult (christliche und afro-amerikanische Grundauffassungen von Kirchenmusik, säkular-musikalische Kulte der Jugend)
- Erlebnisaspekte aktueller E- und U-Musik
- Rezeptionsproblematik außereuropäischer Musik
- Rezeptionsproblematik Neuer Musik

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Polaritätsprofile
- Adjektivzirkel
- Erörterung fachbezogener Texte
- Internet-Recherche, Befragungen/Interviews

Querverweise:

Welt- und Menschenbilder: G, PoWi, Ek, Rka, Rev, Eth, Phil, Bio, Phy, Inf, E, F, Spa, Ku, GrA (Thema 4)

Wahrnehmung: Phy, Ch, G, Rka, Ku, D, Phil, GrA (Thema 3)

Rezeptionsgeschichte: D, E, G, Phil, L, GrA (Thema 1)

Wirkung ästhetischer Produkte: D, L, Ku, Phil, GrA (Themen 1 und 4)

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung
Kulturelle Praxis

Q4 LK

Musik erleben – Musik verstehen

Std.: 43

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Rezeption - Interpretation - Kommunikation**
- Rezeptionsweisen, Hörertypen
 - Kommunikationsmodell: Komponist – Werk – Interpret – Hörer
 - Rezeptionsgeschichte und Interpretationsvergleich eines Werkes
- Höreinstellung und musikalisches Werturteil**
- Bedeutung der Rahmenbedingungen für die Wirkung und Beurteilung von Musik
 - subjektive und objektive Musikbetrachtung
- Rezeptionsproblematik Neuer Musik und außereuropäischer Musik**
- Wandel der Darbietungsformen
 - musikalische Grenzerfahrungen
- Stars in E- und U-Musik**
- Virtuosität, Retortenmusik
 - Musikalische und außermusikalische Identifikationsmechanismen
- Schülerversuche mit Interpretation, Improvisation und Klangexperiment**
- Lebenswelt Musik**
- Konzertbesuch, Recherchearbeit

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Harmonielehre IV
- Musik mit emotionalem Ausdrucksgehalt (z. B. Rache-Arien, Trauermärsche, Konflikte)
- Musik und Kult (christliche und afro-amerikanische Grundauffassungen von Kirchenmusik, säkular-musikalische Kulte der Jugend)
- Erlebnisaspekte aktueller E- und U-Musik
- Musik und Gefühl (Musikalische Rhetorik, Affektenlehre)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Polaritätsprofile
- Adjektivzirkel
- Erörterung fachbezogener Texte
- Internet-Recherche, Befragungen/Interviews

Querverweise:

Welt- und Menschenbilder: G, PoWi, Ek, Rka, Rev, Eth, Phil, Bio, Phy, Inf, E, F, Spa, Ku, GrA (Thema 4)

Wahrnehmung: Phy, Ch, G, Rka, Ku, D, Phil, GrA (Thema 3)

Rezeptionsgeschichte: D, E, G, Phil, L, GrA (Thema 1)

Moderne Kunst und Musik: Ku

Wirkung ästhetischer Produkte: D, L, Ku, Phil, GrA (Themen 1 und 4)

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung
Kulturelle Praxis

4 Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase

Folgende Grundkompetenzen, bezogen auf die fünf Arbeitsbereiche, sollen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Qualifikationsphase erworben haben. Die Grundkompetenzen sind für Grundkurse und Leistungskurse gleich. Unterschiede bestehen aber hinsichtlich der Quantität, Komplexität, Differenziertheit, Intensität und Selbstständigkeit (vgl. OAVO § 8 Abs. 2).

Arbeitsbereich Musikpraxis (Musik gestalten - Musik erfinden)

Gestalten mit Stimme	<ul style="list-style-type: none"> • einstimmig singen und im mehrstimmigen Satz mitsingen • bewusst interpretieren • Ergebnisse einschätzen
Gestalten mit Instrumenten	<ul style="list-style-type: none"> • Rhythmen, Melodien, harmonische Begleitungen ausführen • Melodien nach Noten auf einem Instrument spielen/im Ensemble mitspielen • bewusst interpretieren • Ergebnisse beurteilen
Gestalten durch Erfinden	<ul style="list-style-type: none"> • Rhythmen, Melodien, harmonische Begleitungen erfinden und selbst ausführen • Kompositorische Modelle anwenden (z. B. Periode, Kanon, Zwölftontechnik) • Kompositionsergebnisse kritisch beurteilen
Gestalten durch körperliche Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • zu einer Musik angemessene Bewegungen ausführen • Dirigierbewegungen ausführen • Methoden der szenischen Interpretation anwenden • Ergebnisse kritisch beurteilen

Arbeitsbereich Musikbetrachtung (Musik hören - Musik betrachten)

Hören ohne Noten	<ul style="list-style-type: none"> • Ausdrucksgehalte und Wirkungen erfassen und beschreiben • musikalische Merkmale hören, beschreiben und notieren
Hören mit Noten	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Notationsformen kennen, lesen und anwenden
Betrachtung/Analyse	<ul style="list-style-type: none"> • musikalische Merkmale (Parameter) erkennen und beschreiben • Satztechniken und Formen erkennen, analysieren und beschreiben • verschiedene Analysemethoden (Höranalyse, Notentextanalyse, Verlaufsskizze, statistische Verfahren, Vergleich) kennen und angemessen anwenden
Interpretation/Deutung	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Interpretationsmethoden kennen und anwenden (phänomenologisch, psychologisch, historisch-soziologisch, physikalisch-akustisch) • unterschiedliche Deutungsmethoden kennen und anwenden (werkimmanent, hermeneutisch, szenisch)
Außermusikalische Bezüge	<ul style="list-style-type: none"> • Musik im Verhältnis zu Darstellungen anderer Kunstformen beschreiben und interpretieren
Texte	<ul style="list-style-type: none"> • musikbezogene Texte erschließen und kritisch auswerten

Arbeitsbereich Musikgeschichte

Epochen/Stile

- Epochen der europäischen Musikgeschichte in ihrer zeitlichen Ordnung kennen
- Epochen- und personaltypische Merkmale kennen und zuordnen
- aktuelle und interkulturelle Erscheinungsformen kennen

Geschichtliche und gesellschaftliche Bezüge

- mögliche Beziehungen zwischen Musik und ihrem zeit-/kulturgeschichtlichen Umfeld kennen und interpretieren
- Bedingungen des Komponierens im historisch-sozialen Kontext kennen und deuten
- Unterschiede und Wechselbeziehungen zwischen europäischer und außereuropäischer Musik kennen und aufzeigen

Arbeitsbereich Musiktheorie

Parameter/Strukturen

- Kenntnisse über Dynamik, Melodik, Rhythmik/Metrik/Tempo, Harmonie und andere Parameter (z. B. Instrumentation, Artikulation) sowie Satztechniken und Formverläufe bei der Analyse und Interpretation von Musik, beim praktischen Musizieren und bei kompositorischen Gestaltungsversuchen anwenden und hinterfragen

Fachsprache

- wesentliche Elemente und Zeichen verschiedener Notationsformen kennen und anwenden
- musikalische Phänomene angemessen beschreiben

Arbeitsbereich Lebenswelt Musik

Musikleben

- verschiedene Veranstaltungsformen und musikalische Institutionen kennen und sachkundig einschätzen
- Konzert- und Opernbesuche vorbereiten, durchführen und auswerten

Musikvorlieben
Musikberufe

- Hörpräferenzen untersuchen und kritisch auswerten
- musikbezogene Berufe und Tätigkeiten kennen und einschätzen

Musik und Kommerz

- Mechanismen des Musikmarkts (Verkaufszahlen, Starkult, etc.) untersuchen und kritisch hinterfragen